



Einleitung: eine Wunde, die nie ganz heilt

Es gibt Daten, die nicht nur Geschichte sind, sondern eine echte **Prüfung des Gewissens**. Der **Sack von Rom 1527** war nicht einfach nur ein weiteres gewalttätiges Ereignis in der langen Chronik europäischer Kriege. Es war etwas weit Schwerwiegenderes und Beunruhigenderes: **Rom, die Heilige Stadt, wurde von einer Armee weitgehend christlicher Soldaten verwüstet, im Dienst eines katholischen Kaisers**, Karl V. Keine Sarazenen kamen, keine Heiden. Es waren getaufte Soldaten, viele von ihnen trugen sogar den Rosenkranz um den Hals... und das blutbefleckte Schwert in der Hand.

Dieses Ereignis erschütterte das Christentum wie ein spirituelles Erdbeben. Für viele Zeitgenossen war es nicht nur ein politisches Desaster, sondern **eine Strafe Gottes**, ein Aufruf zur Umkehr, ein Zeichen dafür, dass etwas sehr Tiefes im Herzen Europas verdorben war.

Heute, fast fünf Jahrhunderte später, spricht uns der Sack von Rom immer noch an. Und vielleicht mehr, als wir möchten.

1. Was war der Sack von Rom wirklich?

Am **6. Mai 1527** marschierten kaiserliche Truppen in Rom ein und unterwarfen die Stadt wochenlang einer brutalen Gewalt: Morde, Vergewaltigungen, Schändungen von Kirchen, Plünderungen von Klöstern und Palästen, Demütigungen des Klerus und Zerstörung eines über Jahrhunderte angesammelten künstlerischen und spirituellen Erbes.

Papst **Klemens VII.**, Mitglied der Familie Medici, musste Zuflucht im **Castel Sant'Angelo** suchen, das durch den berühmten *Passetto* mit dem Vatikan verbunden war. Rom war praktisch gesetzlos. Viele Chronisten beschrieben die Stadt als **entfesseltes Inferno**.

Und die skandalösesten Fakten:

- Die Armee bestand aus **Spaniern, Italienern und einer großen Anzahl deutscher lutherischer Söldner**.
- Der militärische Oberbefehlshaber, **Karl von Bourbon**, starb während des ersten Angriffs, wodurch die Truppen unkontrolliert wurden.
- Es gab keine Bezahlung. Die Plünderung wurde ihr „Lohn“.



Das Ergebnis war ein demütiges, verarmtes und spirituell traumatisiertes Rom.

2. Der katholische Kaiser und der Papst: eine zerbrochene Beziehung

Hier stellt sich die unangenehme Frage: **Wie konnte ein katholischer Kaiser so etwas zulassen?**

Karl V. war weder ein Ketzer noch ein Feind der Kirche. Im Gegenteil:

- Er betrachtete sich als **Verteidiger des Glaubens** gegen den Protestantismus.
- Er regierte ein Reich, über dem „die Sonne nie unterging“.
- Er sah sich selbst als neuer Konstantin, berufen, die christliche Einheit zu bewahren.

Aber seine Beziehung zu Papst Klemens VII. war zutiefst zerrüttet. Der Papst:

- Alliierte sich mit Frankreich und anderen italienischen Staaten gegen den Kaiser (Liga von Cognac).
- Fürchtete die übermäßige Macht des Kaisers über Italien und die Kirche selbst.

Karl V. fühlte sich seinerseits **vom Papst verraten**, der Politik wie jeder andere Fürst spielte und – so viele – seine spirituelle Mission vergaß.

Der Konflikt war unvermeidlich. Und wenn Politik die Nächstenliebe übertrifft, **wird der Glaube zur Waffe und die Kirche zum Schlachtfeld.**

3. Gottesstrafe? Die spirituelle Deutung des 16. Jahrhunderts

Viele Heilige, Theologen und Gläubige interpretierten den Sack von Rom als **göttliches Gericht**. Nicht gegen die Kirche als Leib Christi – die heilig ist –, sondern gegen die Sünden ihrer Mitglieder.

Rom, so hieß es, war erfüllt von:



- moralischer Korruption
- weltlicher Geistlichkeit
- politischem Ehrgeiz
- Vergessen des Kreuzes

Es ist kein Zufall, dass nur wenige Jahre später die **Katholische Reform** (irrtümlich „Gegenreformation“ genannt) mit Kraft hervortrat:

- Das Konzil von Trient
- Reform des Klerus
- Neue Orden wie die Jesuiten
- Eine ernsthafte Rückkehr zum geistlichen Leben

Wie die Heilige Schrift erinnert:

*„Denn es ist Zeit, dass das Gericht bei dem Hause Gottes
beginnt.“*

(1 Petrus 4,17)

Rom wurde verwundet... um gereinigt zu werden.

4. Der höchste Skandal: Christen gegen Christen

Das größte Drama des Sackes von Rom war nicht nur die Gewalt, sondern der **geistliche Skandal**. Was dachten die Gläubigen, als sie sahen, dass Kirchen von christlichen Soldaten geschändet wurden? Was dachten die Protestanten, als ihre Anschuldigungen gegen Rom scheinbar bestätigt wurden? Was dachte das einfache Volk?

Hier erfüllt sich schmerzlich genau ein weiteres biblisches Wort:

*„Wehe der Welt wegen der Anstöße! Es muss Anstöße geben;
aber wehe dem Menschen, durch den der Anstoß kommt.“*



Als Rom von getauften Söhnen verwundet wurde: Der Sack von Rom
und die spirituelle Lektion, die uns noch richtet | 4

| *(Matthäus 18,7)*

Der Sack schwächte die moralische Autorität der Kirche in einem kritischen Moment und zeigte, was passiert, wenn **der Glaube von der Lebenskohärenz getrennt wird**.

5. Karl V.: Reue und christliches Gewissen

Es ist wichtig, dies gerecht zu sagen: **Karl V. feierte den Sack von Rom nicht**. Als er von den Geschehnissen erfuhr, war er zutiefst betroffen. Jahre später versöhnte er sich mit dem Papst und wurde von ihm in Bologna zum Kaiser gekrönt.

Mehr noch:

- Karl V. verbrachte seine letzten Tage zurückgezogen in **Yuste**, in einem asketischen und bußfertigen Leben.
- Er verzichtete auf die Macht, etwas Ungehörtes für einen Kaiser.
- Er starb als Christ, sich der Nichtigkeit der Welt bewusst.

Sein Leben erinnert an diesen ewigen Satz:

| *„Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und seine Seele verliert?“*

| *(Markus 8,36)*

6. Was sagt uns der Sack von Rom heute?

Dieses Ereignis ist kein Relikt der Vergangenheit. Es ist ein unangenehmer Spiegel für unsere heutige Zeit.

Heute sehen wir ebenfalls:



- Konflikte innerhalb der Kirche
- Skandale, die die Gläubigen verletzen
- geistliche Weltlichkeit
- die Versuchung, den Glauben als Ideologie zu missbrauchen

Der Sack von Rom lehrt uns, dass **der größte Schaden der Kirche nicht immer von außen kommt**, sondern von innen, wenn wir vergessen, dass **das Kreuz der Herrlichkeit vorausgeht**.

7. Praktische Anwendungen: ein spiritueller Leitfaden für heute

Dieses historische Ereignis lädt uns zu drei konkreten Haltungen ein:

1. Demut

Die Kirche ist heilig, wir sind Sünder. Reform beginnt immer bei einem selbst.

2. Gebet und Buße

Das Heilige wird nicht nur durch Strategien wiederaufgebaut, sondern durch gebeugte Knie und bekehrte Herzen.

3. Treue ohne Fanatismus

Die Kirche zu lieben bedeutet nicht, alles zu rechtfertigen, sondern **die Wahrheit in Liebe zu suchen**, auch wenn es schmerzt.

Schlussfolgerung: Rom fiel, aber die Kirche nicht

Rom wurde geplündert. Der Papst gedemütigt. Der Kaiser verwirrt. Europa schockiert. Und doch... **die Kirche überlebte**. Mehr noch: Sie erneuerte sich.

Denn die Kirche wird nicht von Armeen oder Kaisern getragen, sondern von dem, der sprach:



Als Rom von getauften Söhnen verwundet wurde: Der Sack von Rom
und die spirituelle Lektion, die uns noch richtet | 6

„*Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.*“

(Matthäus 16,18)

Der Sack von Rom erinnert uns daran, dass die Geschichte der Kirche auch unsere Geschichte ist: ein ständiger Kampf zwischen Gnade und Sünde. Und dass, selbst wenn alles verloren scheint, **Gott weiterhin gerade schreibt mit krummen Linien.**

Mögen wir die Lektion lernen.